



# SEHEN STATT HÖREN

... 26. Juni 2004

1185. Sendung

## In dieser Sendung:

WEGE ZUM VERSTEHEN DER GEHÖRLOSENKULTUR  
Internationale Tagung des "KUGG" in Heidelberg

## IM FUSSBALLFIEBER

Fans beim Gehörlosen-Länderspiel Deutschland – Ukraine

## Conny Rupert in Heidelberg:

„Gehörlosen-Kultur“! Ist doch klar, dass die Kultur Gehörloser ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Gemeinschaft ist! Die Kulturangebote für Gehörlose sind ganz schön vielfältig, es gibt Theater und vieles mehr. In der Vergangenheit war das nicht immer selbstverständlich. Wie aber lässt sich „Gehörlosenkultur“ genau beschreiben?! Sind es typische Verhaltensmuster; z.B. gängige Begrüßungsrituale, oder nicht enden wollende Unterhaltungen, wo Gehörlose als letzte ein Lokal verlassen, wenn die Lichter schon aus sind? Gehört dazu auch unsere sehr direkte Art bei Gesprächen? Oder unsere Klatsch- und Tratschgeschichten?! Ist es das, was unsere Kultur ausmacht?!

Wir sind heute in Heidelberg, um näher auf dieses Thema einzugehen und mehr darüber zu erfahren. Der Verein KUGG, Kultur und Geschichte Gehörloser e.V., hat sich schon eingehend mit diesem Thema befasst und dazu eine Tagung mit vielen interessanten Referenten organisiert. Das Motto heißt: „Wege zum Verstehen der Gehörlosenkultur“!

## „Gehörlosenkultur“

### Impressionen von Heidelberg

**Conny:** Ich möchte jetzt einfach mal einige Teilnehmer fragen, was sie sich unter „Gehörlosenkultur“ eigentlich vorstellen.

**1. Frau:** Die Kultur Gehörloser ist sehr vielseitig – Gebärdensprache, Kunst, Malerei, Filme, Videos.

**2. Frau:** Wir haben eine eigene Sprache. Gehörlose fühlen sich wie eine große Familie, und zwar weltweit. Gehörlose finden selten ein Ende bei ihren Unterhaltungen und kommen deshalb nur schwer nach Hause. Das macht für mich Gehörlosenkultur aus.

### Im Saal - Helmut Vogel mit Dolmetscher:

Wir wollen uns auf dieser Tagung mit dem Begriff „Gehörlosenkultur“ in der vollen Breite und Tiefe beschäftigen.

**Conny:** Das ist Helmut Vogel. Er ist Vorsitzender vom Verein KUGG und zugleich Organisator dieser Veranstaltung. Bist du der Auffassung, dass die Gehörlosen in

Deutschland sich ihrer Kultur voll bewusst sind?

**Helmut Vogel:** Es gibt Gehörlose, die sich aus beruflichen Gründen mit diesem Thema auseinandersetzen. Diesen Gehörlosen ist die Gehörlosenkultur durchaus bewusst. Das sind z.B. Gebärdensprachdozenten oder Gehörlose, die in der Gebärdensprachforschung arbeiten. Auf der anderen Seite gibt es die Basis der Gehörlosengemeinschaft, also Gehörlose, die Gehörlosenkultur leben, aber sich dessen nicht unbedingt bewusst sind.

### Simon Kollien beim Vortrag

**Conny Frage an Simon Kollien:** Das ist Simon Kollien. Er ist Diplom-Psychologe und arbeitet am Institut für Gebärdensprache an der Universität in Hamburg. Für den Begriff Kultur gibt es unendlich viele Definitionen. Wie wird dann „Gehörlosenkultur“ verstanden und definiert?

**Simon Kollien:** Die Gehörlosenkultur hat neben vielen anderen Kulturen auch eine eigene Form von Kultur. Es gibt für den Begriff „Kultur“ auch bei den Hörenden sehr viele unterschiedliche Definitionen und heiße Diskussionen, was man sich unter Kultur vorstellt. Der Begriff ist nicht endgültig geklärt, es gibt an die 1500 Definitionen für Kultur. Der Begriff Gehörlosenkultur ist auch nicht festgelegt, man muss ihm gegenüber sehr offen sein. Es gibt verschiedene Aspekte, wie man unsere Kultur sehen kann: Zum Beispiel die Soziologie, die sich genauer mit der Gehörlosengemeinschaft auseinandersetzt, oder die Psychologie, die sich den gehörlosen Menschen in seinem Empfinden für Kultur anschaut. Ebenso gibt es die geschichtliche Betrachtungsweise für die Gehörlosenkultur. Es gibt also keine endgültige Definition, sondern je nach der wissenschaftlichen Disziplin wird Kultur anders betrachtet; im Zusammenhang mit Gehörlosen.

**Conny:** Sehr interessant. Seit wann spricht man eigentlich von Gehörlosenkultur? Gab es möglicherweise Einflüsse anderer Länder auf die Deutsche Gehörlosenkultur?

**Simon:** Eigentlich gab es Gehörlosenkultur schon immer. Allerdings waren sich Gehörlose dessen nicht voll bewusst. Dadurch, dass Gehörlose sich lange Zeit diskriminiert gefühlt haben und keine Anerkennung erfahren haben, gab es seitens der Gehörlosen Bestrebungen, vor allem in Amerika, nach einer gewissen Beschreibung ihrer Gemeinschaft zu suchen. Dabei haben Gehörlose bei anderen Minderheiten entdeckt, dass diese auch von einer eigenen Kultur sprechen. So haben Gehörlose auch von ihrer Gehörlosenkultur gesprochen. Hauptsächlich kam dies aber durch politische Bestrebungen, um ihre eigene Kultur transparent zu machen. Durch diesen Prozess haben Gehörlose ein ganz anderes Bewusstsein entwickelt. Erst danach ist der Begriff „Gehörlosenkultur“ selbstverständlich geworden. Somit hatte die Gehörlosenbewegung in Amerika ihre Auswirkungen auch in Deutschland.

**Conny:** Hat sich die Gehörlosenkultur eigentlich in den letzten Jahren verändert? Oder eher nicht?

**Simon:** Nein, das hat sie eigentlich nicht. Gehörlose haben schon immer von eigenen,

bestimmten Verhaltensmustern gesprochen. Wie gesagt, sie waren sich ihrer Kultur nur nicht bewusst. Gehörlose haben sich teilweise sogar für ihre Gehörlosigkeit geschämt. Erst durch den Bewusstseinswandel haben sie Stolz für ihre eigene Kultur entwickelt. Im Zuge des tieferen Ergründens, was ihre Kultur ausmacht, sind viele Dinge erst klar geworden. Dementsprechend wollten Gehörlose dies auch vermitteln. Somit wurde das Kulturangebot von Gehörlosen viel facettenreicher. Das hat sich z.B. im Theater und in der Poesie gezeigt.

Zuspielung / Marco Lipski und Susanne Genc in „Gehörlos so!“

**Conny:** Eines interessiert mich besonders. Eltern geben ihren Kindern auch Kultur weiter. Die meisten Gehörlosen haben aber hörende Eltern. Wie können hörende Eltern die Kultur Gehörloser vermitteln, wenn sie diese nicht kennen? Das ist doch für die eigene Identität und die Persönlichkeitsentwicklung wichtig!?

**Simon:** Das Problem ist, dass hörende Eltern bei ihren gehörlosen Kindern in erster Linie die Behinderung sehen. Da kommt erst einmal kein Verständnis für Gehörlosenkultur auf. Eltern wissen nicht, dass Gehörlose aufgrund ihrer starken visuellen Orientierung eine eigene Kultur haben. Deshalb können hörende Eltern von gehörlosen Kindern diese Kultur nicht vermitteln. Hörende Eltern sind erst einmal von der Gehörlosenkultur abgeschnitten. Die Kinder werden oft erst im Kindergarten oder in der Schule mit der Gehörlosenkultur konfrontiert. Hier müssen in der Zukunft neue Angebote geschaffen werden, z.B. in Form von Elternseminaren für hörende Eltern. Dadurch können dann den Kindern kulturell relevante Sachen vermittelt werden, um eine frühzeitige Identitätsentwicklung für das gehörlose Kind zu ermöglichen.

**Paddy Ladd mit Dolmetscher:** Dieses Buch hat 520 Seiten. Ich kann den Inhalt dieses Buches nicht innerhalb einer Stunde vermitteln. Normalerweise brauche ich für meine Seminare ein ganzes Jahr dafür.

**Conny:** Das ist er, Dr. Paddy Ladd aus England. Er arbeitet am Centre for Deaf Studies, an der Universität in Bristol. Vor kurzem hat er ein Buch veröffentlicht, mit dem Titel „Gehörlosenkultur verstehen – Auf der Suche nach Deafhood.“

Buchtitel „Understanding Deaf Culture – In Search of Deafhood“

**Conny:** Du verwendest den Begriff „Deafhood“. Kannst du uns erklären, was damit gemeint ist?

**Paddy:** Es gibt im Englischen das Wort „Deafness“, also Gehörlosigkeit. Damit wird eigentlich die Sicht der Hörenden auf Gehörlose ausgedrückt; ein Mensch, der nicht hören kann. Das ist aber nicht mein Wunsch. Wir Gehörlose verstehen uns ganz anders, viel selbstbewusster. Deafhood impliziert die Gleichstellung Gehörloser gegenüber Hörenden und lehnt das Defizitdenken der Hörenden ab. Die Kultur Gehörloser war früher sehr stark ausgeprägt. Dann ist die Gehörlosenkultur im Laufe der Zeit fast in sich zusammengefallen. Sie ist nicht ganz verschwunden, aber beinahe. Deafhood soll zum Ausdruck bringen, dass die Gehörlosenkultur in Zukunft, so wie früher, bewusst gestärkt werden muss. Deafhood soll sich positiv auf die Gehörlosenkultur auswirken.

Projektion: Definition „Deafhood“

**Conny:** Du hast im Zusammenhang von Deafhood auch davon gesprochen, dass sich Gehörlose bewusst werden sollen, dass Gehörlose schon viel früher anders, viel positiver mit ihrer eigenen Kultur umgegangen sind. Wie stellst du dir das vor?

**Paddy:** Hierfür gibt es zwei wichtige Dinge zu leisten. Zum einen müssen alle Schriften und Aufzeichnungen von damals gesammelt und in Gebärdensprache übersetzt und verbreitet werden. Dadurch bekommen Gehörlose ein Verständnis für ihre Kultur „aus alten Tagen“. Zum anderen stelle ich mir vor, dass eine Art von Kommission geschaffen werden sollte, in der sich Gehörlose mit der Kultur von heute und der Kultur von damals beschäftigen. Gehörlose wurden zu jener Zeit noch nicht in dem Maße von Hörenden beeinflusst und unterdrückt. Hier gilt es, die Einflüsse und deren Auswirkungen zu beseitigen. Die Kultur Gehörloser wurde jahrelang unterdrückt und missachtet. Und wie kam das zustande? Das lag daran, dass Gehörlose generell rein lautsprachlich erzogen worden sind und nicht als gehörlose Menschen mit ihren eigenen Bedürfnissen im Mittelpunkt standen. Dementsprechend hatte dies auch negative Auswirkungen auf deren Kultur.

Vortrag von Paddy mit Dolmetscher: Gehörlose sind auch in der Phase der Dekolonialisierung. Stellt sich die Frage, wie sich die Kultur der Gehörlosen weiterentwickelt?

**Conny:** Überall haben Gehörlose gleiche Erfahrungen gesammelt. Sie sind rein lautsprachlich erzogen worden und haben sich nicht wirklich unabhängig gefühlt. Sich dagegen zu wehren, beschreibst du als Dekolonialisierung. Können sich Gehörlose voll und ganz von Hörenden distanzieren?

**Paddy:** Zu einer völligen Dekolonialisierung der Gehörlosen wird es wohl nie kommen. Gehörlose leben immer in mindestens zwei Kulturen. Das wird auch so bleiben. Allerdings gilt es, ein Bewusstsein für die Kultur der Hörenden zu entwickeln und dabei auszuwählen, was von positiver Bedeutung ist. Die eher negativen Aspekte können sozusagen weggelassen werden. Das halte ich für sehr wichtig. Darüber hinaus haben sich Gehörlose durch ihre Unterdrückung sehr zurückgezogen. Zuvor waren sie sehr offen, selbstbewusst und Hörenden gegenüber aufgeschlossen. Allerdings haben 100 Jahre Diskriminierung dazu geführt, dass sich die Gehörlosengemeinschaft verschlossen hat. Sie soll nun wieder offener werden und die positiven Aspekte der Kultur der Hörenden nutzen. Des Weiteren war es in der Vergangenheit so, dass sich Gehörlose nicht mit anderen unterdrückten Kulturen und Sprachgemeinschaften verbündet haben. Das sollte so nicht sein. In den letzten Jahren wurde in vielen Ländern die Gebärdensprache gesetzlich anerkannt und somit anderen Sprachen gleichgestellt. Das hat bei den Gehörlosen viel Freude und Enthusiasmus ausgelöst. Allerdings kam danach das Gefühl auf, dass dies nicht ausreicht. Gehörlose haben sich für ihre eigene, gemeinsame Kultur vermehrt stark gemacht. Jedoch wird vor allem in Westeuropa die Philosophie von individuellem Denken und Handeln vertreten, so dass Hörende meinen „Das ist ja schön und gut, dass ihr Gehörlosen eine eigene Sprache habt. Was aber ist mit dem individuellen Anspruch?“ Gehörlose machen im Zuge dessen auf ihre eigene Sprache und das eigene Kulturverständnis aufmerksam. Trotzdem kommt von Hörenden die Forderung nach Individualisierung. Wobei Gehörlose dann erklären, dass sie diesen Anspruch erfüllen, aber gleichzeitig ihr gemein-

sames Kulturverständnis leben. Dies gilt es transparent zu machen.

Buch „Understanding Deaf Culture – In Search of Deafhood“ von Paddy Ladd. Erschienen im Centre for Deaf Studies, University of Bristol, United Kingdom.

[www.bris.ac.uk/deaf](http://www.bris.ac.uk/deaf)

Plakat / Kultur und Geschichte Gehörloser e.V. [www.kugg.de](http://www.kugg.de)

**Conny:** Ich bin mir sicher, dass Sie viele neue Eindrücke über unsere Kultur gewon-

nen haben. Unsere Kultur ist doch so vielseitig und reich. Wir müssen uns dessen bewusst sein und dafür sorgen, dass unsere Kultur weiter gestärkt und gepflegt wird. Tschüss.

Bericht:

Holger Ruppert

Moderation:

Conny Ruppert

Kamera:

Giovanni Bassé

Schnitt:

Mikhail Stojkovski

### **Marco Lipski:**

Hallo, liebe Zuschauer! Na? Erinnert ihr euch noch, was ich in der letzten Sportsendung versprochen habe? Genau: Einen Extra-Beitrag über Fußball. Heute zeigen wir euch das Spiel der deutschen Gehörlosen-Nationalmannschaft gegen die Ukraine. Es ist ein Qualifikationsspiel, bei dem es darum geht, welche Mannschaft zu den Deaflympics nach Australien fliegt und welche zu Hause bleibt!?

### **GEHÖRLOSEN-FUßBALL**

Länderspiel Deutschland (weiß) gegen die Ukraine (blau)

Erste Angriffe von Kluge und Jagla ...

(Das Spiel im Stadion Hammer Park war gut besucht.)

**12. Minute:** Freistoß Ukraine. Der Schiedsrichter hat noch nicht gepfiffen. Daher zählt dieses Tor nicht.

**Marco:** Unmöglich!

Dieses Mal mit Pfiff – aber ohne Treffer.

**14. Minute:** Pass auf Kapitän Andreas Salzmann mit der Nummer 10.

**16. Minute:** Einwurf – und schöner Schuss von Daniel Jagla (9)

Aber auch die Ukraine hat ihre Chancen.

**23. Minute:** Schöner Pass auf Denis Kluge. Er steht frei vor dem Tor. Aber da ist die ukrainische Abwehr zur Stelle. Kein Problem, schon hat Denis Kluge den Ball wieder zurück.

Kluge schießt daneben,

**Marco:** Mensch, Kluge!?

**32. Minute:** Supersolo von Thomas Krämer – und erneut scheitert Denis Kluge.

**35. Minute:** Pass auf Salzmann (10) – und der köpft auf Daniel Jagla.

**36. Minute:** Denis Kluge vom Hamburger GSV wagt einen „Lupfer“. Daneben.

**39. Minute:** Elfmeter für Deutschland. Andreas Salzmann vom GSG Stuttgart schießt, und

...

**Kommentar Marco:** Yeah! Salzmann, Salzmann, Salzmann. 1 : 0 für Deutschland!

In der zweiten Halbzeit macht die Ukraine mächtig Druck.

**55. Minute:** Ein fantastisches Solo von Denis Kluge. Doch Daniel Jagla bedient nur den Torwart.

**58. Minute:** Jagla erhält den Ball und flankt auf Denis Kluge. Vergeblich!

**Kommentar Marco:** Verdammter Mist!

**60. Minute:** Freistoß für Deutschland.

**Marco:** Oh Gott, Jagla! Den hätte ja ich sogar rein bekommen!

**62. Minute:** Chance um Chance für Deutschland. Daniel Jagla über die Latte.

**69. Minute:** Ecke Salzmann – wieder Jagla Pfosten!

**Marco:** Schliiiiiimm!

**Angriff Ukraine:** Die Ukraine scheitert nur knapp am deutschen Torwart.

Folgschwerer Abwehrfehler von Libero Nico Lehr. Dadurch – und durch diese Schwalbe – kommt Thomas Krämer in Schwierigkeiten. Er erhält die gelbe Karte.

**80. Minute:** Wieder ein Supersolo von Denis Kluge und – er schießt sein 3. Tor im 3. Länderspiel!

**Marco:** Na endlich! Wurde auch Zeit.

**In der 85. Minute** hat Andreas Salzmann die letzte Chance dieses Spiels.

Und der Schlusspfiff zum 2:0 Endstand.

Mehr Informationen unter: [www.dg-sv.de](http://www.dg-sv.de) / [www.dgsf2004.de](http://www.dgsf2004.de)

**Marco:** Trotz der ukrainischen Schwalbe war es ein schönes spannendes Spiel, mit unzähligen Chancen. Ich hätte Daniel Jagla und Denis Kluge gewünscht, dass jeder von ihnen mindestens vier dieser Chancen in Tore verwandelt hätte. Aber dieser Wunsch bleibt erhalten, denn unsere Mannschaft hat noch nicht die Flugtickets für Australien in der Tasche. Es kommt noch zu einem Rückspiel: Am 24. Juli in Kiew/Ukraine. Wir drücken unserer Mannschaft die Daumen: Macht bitte alles klar für Australien, ja!? Kapitän Andreas Salzman möchte, bevor er seine Fußballschuhe an den Nagel hängt, einmal Weltmeister werden. Nicht nur er: Wir auch! Toi, toi, toi!!!

#### Spielszenen

**Frank Zürn, Bundestrainer:** Auf Grund der vielen Torchancen habe ich gehofft, dass wir ein bisschen höher gewinnen. 3 : 0 wäre unser Wunschergebnis gewesen. Aber 2 : 0 und kein Gegentor bekommen, damit sind wir zufrieden.

**Andreas Salzman, Kapitän:** Wir hatten vor, mehr über außen zu spielen. Leider waren da zu viele Fehlpässe. Und die Offensive war heute zu schwach.

**Marco:** Moment, Moment! Ich hab' ja noch was vergessen. Zur Zeit läuft ja die Fußball-EM in Portugal auf Hochtouren. Ich habe hier auch einige Gehörlose gefragt: Wie stehen die Chancen für Deutschland? Wer ist euer Favorit?

**Fan 1:** Ob Deutschland in Portugal eine Chance hat? Die Chancen stehen 50 zu 50. Weil Deutschland eine typische Turniermannschaft ist. Trotzdem ist für mich Frankreich Favorit.

**Fan 2:** Deutschland Europameister? Mein Gefühl sagt: Nein!

**Fan 3:** Ich glaube es einfach nicht, dass die Deutschen es bis ins Finale schaffen. Dafür sind ihre Leistungen nicht gut genug.

**Fan 4:** Sie kommen höchstens bis ins Halbfinale und scheiden dann aus. Meine Favoriten? Ich denke das sind England, Frankreich und ... Nee, das war's schon!

**Markus Kunze, Abwehr:** Ich bin nicht ganz zufrieden. Na ja, okay! Wir haben 2:0 gewonnen. Das wichtigste war: Kein Gegentor. Das ist unser Vorteil für das Rückspiel.

**Andreas:** Beim Rückspiel in der Ukraine müssen wir uns noch steigern, mindestens um 50%. So wie heute darf es nicht mehr werden.

**Marco:** Ich habe auch den Trainer gefragt: War das echt 'n Elfmeter? Hm...

**Frank Zürn:** Schwierig zu sagen. Aber ich glaube, das war Elfmeter. Es war ein Elfmeter.

**Zeitlupe der Szene, Marco:** Und es war doch 'ne Schwalbe!

**Denis Kluge, Stürmer:** Es ist ein unbeschreibliches Gefühl. Als Hamburger wollte ich auch hier in Hamburg unbedingt ein Tor schießen. Ich habe gekämpft und es hat geklappt, trotz starker Knieschmerzen. Ich habe einfach weitergespielt und das Tor für meine Mannschaft erzielt.

Bericht und Moderation: Marco Lipski  
Kamera: Rainer Schulz & Mick Chmella  
Schnitt: Thomas Rothneiger

**Fan 5:** In meinen größten Hoffnungen kommen sie gerade noch bis ins Viertelfinale. Mehr nicht.

**Fan 6 (Frau):** Ich glaube, die Deutschen haben bei der EM in Portugal ganz schlechte Chancen –

so, wie die in der letzten Zeit gespielt haben!

**Fan 8:** Die Chancen von Deutschland bei der EM in Portugal sind gleich NULL! Die fahren ganz bald nach Hause ...

**Marco:** Was denn? Deutschland hat keine Chancen? Ihr seid für England und Frankreich? Da kann ich nur sagen: Abwarten und Tee trinken!!!

**Fans, darüber Schrift:** Und wer behielt Recht? Die Pessimisten. Deutschland ist bereits in der Vorrunde ausgeschieden!

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“: 0190 / 150 74 107 (EUR 0,62 / Min.)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

**E-MAIL:** [sehenstatthoeren@brnet.de](mailto:sehenstatthoeren@brnet.de)

Internet-Homepage: [www.br-online.de/sehenstatthoeren](http://www.br-online.de/sehenstatthoeren)

**Redaktion:** Francine Gaudray, Bayer. Rundfunk, © BR 2004 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen und Schwerhörigen e. V.  
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589722, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro